

# Ungleichungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **115 (1989)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Wo bleibt der Wiener Charme?

VON FRANZ FAHRENSTEINER

Was dem einen seine Kopp, ist dem anderen sein Blecha. Das in Abwandlung eines Sprichwortes, das augenblicklich durchaus seine abgewandelte Berechtigung besitzen dürfte. Und dennoch: Es gibt da einen gewaltigen Unterschied.

Der österreichische Innenminister Karl Blecha, «Charly» genannt, was allein schon eine Herabsetzung bedeutet, musste seinen Hut nehmen, weil er, wie es heisst, in die Lucona-Affäre des k.u.k. Hofkonditors Proksch involviert gewesen sein soll. Man attestierte ihm freilich kein «gesetzwidriges» Verhalten, aber Bundeskanzler Vranitzky, der österreichische Regierungschef, erklärte dem «Charly» mit eindringlichen Worten, dass er für die Sozialistische Partei Österreichs und für deren Glaubwürdigkeit ein arges Hindernis sei. Dies nahm Blecha als braver Parteisoldat zur Kenntnis und

suchte von sich aus um seine Entlassung aus seinem Regierungsamt an.

Für Elisabeth Kopp lief die Angelegenheit ganz anders. Die Schweizer Fernsehteilnehmer sassen am Freitag, 13. Januar, fassungslos vor ihren Geräten und konnten kaum glauben, was sie zu sehen bekamen: Da begleitete der Schweizer Bundespräsident Jean-Pascal Delamuraz seine Kollegin mit bitterer Miene aus dem Amtszimmer vor das Hauptportal des Justizdepartements in Bern, küsste die 52jährige zum Abschied auf beide Wangen und atmete – verlegen winkend – sichtlich auf, als die Dame im Privatwagen in Richtung Zürich wegchauft wurde ...

Nun ist gar nichts gegen diese Art der Verabschiedung seiner Regierungskollegin einzuwenden. Nur: Da spricht man immer wieder vom sprichwörtlichen Wiener Charme, und dann muss man vernehmen, dass Vranitzky seinem Parteifreund Karl

Blecha weder eine Begleitung anbot, noch ihn auf beide Wangen küsste, noch ihn sichtlich verlegen winkend zum Auto begleitete...

Sollte sich in der Politik hier manches geändert haben?

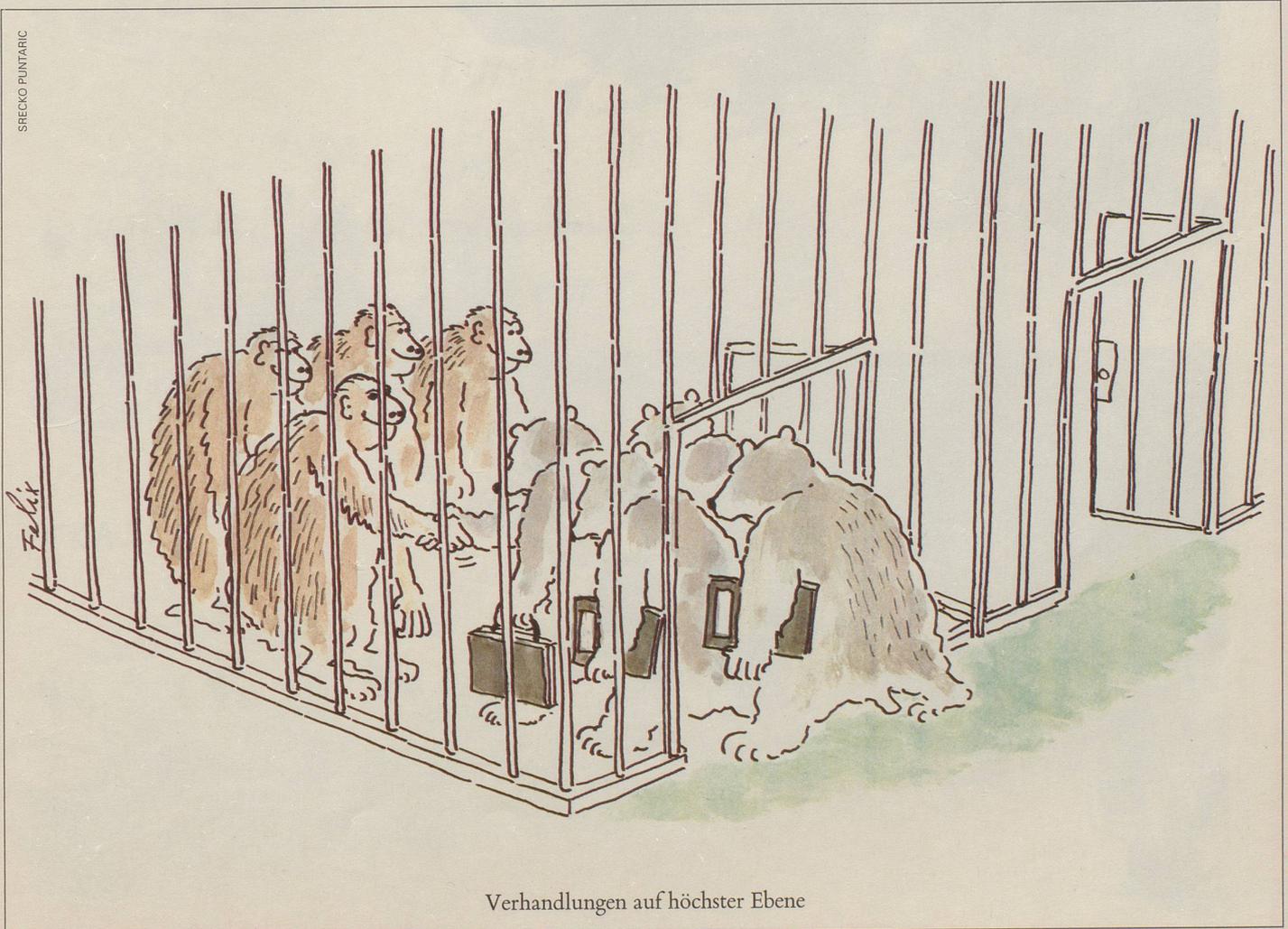
## Ungleichungen

In einem Kopp-Kommentar der *Basel-landschaftlichen Zeitung* war zu lesen: «Es ist offensichtlich ein Unterschied, ob ein Bundesrat mit einer Hausfrau oder einer Kindergärtnerin verheiratet ist, oder eine Bundesrätin mit einem Wirtschaftsanwalt, dessen Ruf angeschlagen ist.» Boris

## Yuppie-Gespräch

«Gestern habe ich etwas Interessantes gelesen!»  
«Ach ja? Was denn?»  
«Deine Kontoauszüge!»

wr



Verhandlungen auf höchster Ebene